

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 43 (1972)

Heft: 9

Register: Schule für Soziale Arbeit Zürich : Verzeichnis der Diplomarbeiten Kurse A I/II 1969/72 : Verzeichnis der Diplomarbeiten Kurs B 1969/72

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jeglichen Widerspruch. Damit ist genau das Gegenteil von dem erreicht, was durch Kritik und Widerstand bezweckt wird, nämlich Befreiung von der reinen Befehlsautorität. Es wird also immer eine Frage des Masses sein, ob sich durch solche Kämpfe gute oder schlechte Folgen einstellen.

Ist es nun so, dass die jungen, und mit ihnen viele ältere Menschen, prinzipiell autoritätsfeindlich sind? Im grossen und ganzen trifft das nicht zu. Echte Autorität ist auch heute noch gesucht und wird gerne anerkannt. Sie hat aber mit Befehlsautorität nichts mehr zu tun; ihre Form ist demokratisch. Nur auf dieser Basis kann sie neu gewonnen werden und bestehen. Drei feste Punkte sind es, auf der sie ruht: Können, Wissen und persönliches Vorbild.

Betrachten wir in dieser Hinsicht einmal den Vorgesetzten, der zur Menschenführung der Autorität unbedingt bedarf. Im rauhen Befehlsston wird er heute auf die Länge nicht mehr durchkommen. Er muss umlernen und von der deutlichen Tendenz der Verselbständigung der jungen Generation Kenntnis nehmen und dementsprechend handeln. Er muss seine Untergebenen als freie Menschen achten und ihnen eigene Verantwortung zumuten sowie selbständiges Denken anerkennen. Sein Können, das auf der Höhe der Zeit sein soll, kann er wohl zeigen, aber nicht protzen damit. Wenn Fragen an ihn gestellt werden, so sollte er eine klare und ausführliche Antwort geben, die keine Lücken im eigenen Wissen zeigt. Schon diese beiden Eigenschaften erbringen Achtung, verlangen aber ein unentwegtes Studium neuer Entwicklungen, um praktisch wie theoretisch immer auf dem laufenden zu sein. Um zum dritten Träger im Fundament einer neuen und gültigen Autorität zu kommen, nämlich zum guten Vorbild, braucht es viel Selbstdisziplin und Arbeit am Ich. Man erwartet vollkommene Ehrlichkeit, verbunden mit dem Mut, bei Fehlern oder begangenen Irrtümern sich wenn nötig zu entschuldigen. Ferner sind Aufgeschlossenheit und höflicher Umgang mit allen in gleicher Weise gefragt; keine Bevorzugung einzelner, kein Fluchen und Wettern, wenn etwas schief geht. Das sind die Charaktereigenschaften, die dem Aufbau einer Autorität dienen, die über Vertrauen den Weg zur Menschenführung freilegt. E. R.

Schule für Soziale Arbeit Zürich

Verzeichnis der Diplomarbeiten Kurse A I/II 1969/72

Arnold Beatrice, Fischbacher Elisabeth, Hürlemann Annelies: Auf- und Ausbau des Fürsorgewesens im Kanton Basel-Landschaft. Eine Meinungsumfrage bei 120 Behördemitgliedern des Kantons.

Breitenstein Verena, Bürgisser Herbert, Oetiker Rosmarie: Tendenzen in der Gerichtsberichterstattung über den nach Art. 191 STGB. verurteilten Sittlichkeitsdelinquenten. Eine Inhaltsanalyse von 150 Gerichtsberichten dreier Zürcher Zeitungen.

Fässler Peter: Die neukonzipierte Arbeitserziehungsanstalt ARXHOF.

Gebhard Maria, Welti Regine: NOT in der Wohlstandsgesellschaft.

Gillardon Christina: Image der bestehenden Fürsorge bei den Obdachlosen im Bunker Helvetiaplatz.

Hug Peter, Stahl Roger, Vogelsanger Fredi: Die psychosoziale Diagnose in Theorie und Praxis.

Jossen Albert: Von der Privatvormundschaft zur Amtsvormundschaft. Mögliches Konzept für die Region Brig.

Meier Esther: Der Mittelschüler — seine Auseinandersetzung mit Problemen in Schule und Elternhaus. Abklärung des Bedürfnisses nach Einführung von Sozialberatung an der Kant. Oberrealschule Zürich.

Meier Vreni, Tanner Beat: Alterssiedlung Wetzikon. Erhebung bei den Einwohnern Wetzikons über ihre Vorstellungen einer 3. Alterssiedlung.

Montel Gabrielle, Sacchi Bettina, Rindlisbacher Linette: Jugendliche entweichen aus ihrem Elternhaus.

Noser Gertrud, Kuhn Theres: Verwandtenunterstützungspflicht im Zürcherischen Armenrecht.

Ryser Charlotte: Behinderte Sozialarbeiter. Die Auswirkungen einer körperlichen Behinderung auf Ausbildung und Berufsausübung.

Schaad Ursula, Joss Annemarie: Weiterbildung der Sozialarbeiter. Umfrage bei verschiedenen Institutionen in der Deutschen Schweiz und bei Sozialarbeitern im Kanton Zürich.

Schelier Henriette: Aufwendungen von Gemeinden für soziale Aufgaben.

Vermeer Christine, Brüllmann Walter: Droge und die Tagespresse. Eine Inhaltsanalyse von 242 Zeitungsartikeln aus je vier ausgewählten Tageszeitungen von Zürich und Basel.

Wyss Marianne: Bewertung der Berichte der freiwilligen Helferinnen in der Pflegekinderbetreuung.

Verzeichnis der Diplomarbeiten Kurs B 1969/72

Breu Franz, Frei Andreas: Elternarbeit im Heim für normalbegabte, verhaltensgestörte Kinder im schulpflichtigen Alter.

Dudli Elisabeth, Hotz Cornelia, Weibel-Graf Silvia: «Gesellschaftspolitik» im Jugendheim.

Eggenberger Sherry: Beschreibung eines Gemeinwesen-Projektes mit dem Ziel, quartierspezifische Kinderfragen anzugehen. Durchgeführt in der Grossüberbauung Gäbelbach am Stadtrand Berns.

Fischer Beatrice, Geertsen Rosemarie, Rupp Ursula: Schlupfwinkel in Kinderkrippen. Erhebungen über ein spezifisches Spielverhalten des 3—7jährigen Kindes.

Gloor Peter, Ott Trudi, Reichen Regula, Salzmann Ruth, Weidmann Gret: Heimerziehung als Beruf. Auf dem Weg zur Professionalisierung?

Jacobi-Hirs Barbara, Pfrunder Maja: Die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Heimpsychiater, Heimpsychologe und Heimerzieher.

Wäckerli Doris: Ueberlegungen zur christlichen Erziehung im Heim. Eine Untersuchung über den «Stellenwert» der christlichen Erziehung für männliche Jugendliche.